



Stühle waren am Dienstagabend Mangelware. Das Interesse an der aktuellen Beratung der Politiker über die Planung der Linie 4 hatte zirka 90 Bürgerinnen und Bürger in den Ratssaal gelockt. FOTO: PETER HANUSCHKE

Linie 4 auf Schlingerkurs

Rat diskutierte das Schienenprojekt / Technisch-wirtschaftliche Prüfung soll kommen

Von Klaus-Dieter Pfaff

LILIENTHAL. Um 21.06 Uhr stand es am Dienstag fest: Die Planung der Linie 4 wird vorerst nicht gekippt. Wenige Minuten später war dann auch klar, wie sich die deutliche Mehrheit des Gemeinderates die nächsten Schritte vorstellt: Der Bürgermeister und seine Verwaltung sollen nun eine technisch-wirtschaftliche Prüfung (TWP) in Auftrag geben (Kosten 20 000 Euro), sie sollen auch prüfen, durch welche Mittel Dritter die Mehrkosten aufgefangen werden können, und es soll ein „verbindliches schriftliches Gutachten des Finanzamtes Osterholz-Scharmbeck“ in Sachen Vorsteuerabzug eingeholt werden.

Bevor es zu diesem Beschluss kam, erlebten die zahlreichen Zuhörer im voll besetzten Ratssaal eine Debatte, die über Strecken noch einmal die unterschiedlichen Positionen deutlich machte. Der Bürgermeister ließ zu Beginn der Aussprache die Entwicklung der Straßenbahnplanung noch mal Revue passieren. „Manchmal verliert man in einem so langen Zeitraum schon das eine oder andere Detail aus den Augen“, gab Willy Hollatz zu bedenken. Er zeigte die verschiedenen Planungsschritte und politischen Beschlüsse auf, erinnerte an die Bürgerbefragung und an die Durchführungsvereinbarung mit dem Land Bremen, die schließlich dazu geführt habe, dass nun auch die Entlastungsstraße vollendet werden könne. Hollatz erläuterte schließlich die auch von ihm favorisierte technisch-wirtschaftliche Prüfung (TWP), bei der die Entwurfsplanung unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beleuchtet wird. Sein Fazit: „Sollten sich aus der TWP Kostenveränderungen ergeben, wird eine erneute Befassung der politischen Gremien erforderlich sein.“

Während die FDP-Fraktion durch ihre Sprecherin Heidi Kupsch noch einmal die Gründe ihres Ortsverbandes gegen die Linie 4 nachdrücklich bekräftigte und die von

der Verwaltung gefertigte Vorlage als völlig unzureichend und fehlerhaft befand, ging ihr fraktionsloser Kollege Harald Rossol noch ein Stück weiter. Der erklärte Straßenbahngegner nahm die Verwaltung und ihren Chef auf's Korn und warf Willy Hollatz mangelnde Neutralität vor. Außerdem hatte er nach eigener Aussage „eklatante Rechenfehler“ in der Vorlage entdeckt. „Sie sollten einmal darauf hören, was ihnen andere sagen“, forderte er den Bürgermeister auf und nannte als einen kompetenten Experten Professor Jürgen Deiters, der, wie berichtet, sich mehrfach kritisch zum Straßenbahnprojekt geäußert hatte. Und Rossol setzte noch einen drauf: Er empfahl seinen übrigen Ratskollegen, die Planung einzustampfen, was er dann später auch zum Abänderungsantrag erhob. Dem allerdings wollten nur sieben Mandatsträger folgen, 14 hielten dagegen und drei Ratsmitglieder gaben kein Votum ab.

»Wir sollten hier und heute das Projekt einstampfen.«

**Ratsherr
Harald Rossol**

Die Sprecher von CDU, SPD und Grünen präsentierten am Dienstagabend einen für den Lilienthal Rat nicht alltäglichen Schulterschluss. Dieser mündete konkret in einem Änderungsantrag, der von Rainer Sekunde, Hans-Joachim Jühdes und Heiner Haase unterschrieben ist. Darin beziehen sich die Politiker auf die gestiegenen Infrastrukturkosten von bisher 4,1 auf 4,9 Millionen Euro sowie auf die 2,2 Millionen Euro Planungskosten. „Wir haben außerdem zur Kenntnis genommen, dass eine mit allen Beteiligten abgestimmte Folgerechnung noch nicht vorliegt. Außerdem“, so heißt im Antrag, „steht noch nicht die technisch-wirtschaftliche Prüfung aus. Erst wenn diese beiden Unterlagen und deren Ergebnisse vorliegen, lässt sich genau ermitteln, welcher Eigenanteil tatsächlich auf die Gemeinde Lilienthal zukommt und wie hoch die daraus resultierenden Folgekosten sind.“

SPD-Mann Hans-Joachim Jühdes vermisste in der Verwaltungsvorlage „zufriedenstellende Antworten“, wie er in seinem Wortbeitrag bemängelte. Als SPD könne

man an diesem Abend deshalb nicht zu einer abschließenden Entscheidung kommen. Nicht zuletzt aus diesem Grund sei man zum gemeinsamen Antrag gekommen. „Wir waren immer für den Bau der Linie 4, aber wir vermissen konkrete Zahlen.“ Jühdes erwartet von der Verwaltung auch eine Alternativ-Rechnung, in der die Kosten für eine umfassende Sanierung der Lilienthaler Hauptstraße und der Falkenberger Landstraße samt Fuß- und Radwege inklusive Kanalisation aufgelistet sind, die auf Lilienthal zukommen, wenn die Linie 4 nicht kommt.

Viel Lob für die gemeinsame Arbeit der drei Fraktionen „ohne Unterstützung der Verwaltung“ gab's dann von CDU-Mann Rainer Sekunde. Seiner FDP-Kollegin Kupsch warf er Populismus vor, denn sie sage stets nur Nein zur Linie 4, ohne Alternativen aufzuzeigen. Sollte man zum Ergebnis kommen, dass die Bahn einfach zu teuer wird, dann will Sekunde eine erneute Befragung der Bürger: „Ein Rumgeeiere jedenfalls wird es mit uns nicht geben.“

Die drei Fraktionen hätten mit ihrem Antrag ein gutes Zeichen für Demokratie gesetzt, klopfte Heiner Haase sich und seinen beiden Kollegen auf die Schulter, und er weiß auch, wie man einen solchen Gleichklang erreichen kann: „Der kommt, wenn man sich ausschließlich an der Sache orientiert.“ Die Bündnisgrünen würden sich stets an einmal gefasste Beschlüsse halten und bleiben deshalb vorerst auch auf Straßenbahnkurs: „Die Gemeinde Lilienthal muss auch an dieser Stelle schließlich Vertrags-treue beweisen.“

Damit allerdings konnte Hasse weder die FDP noch Rossol beeindrucken. Diese blieben bei ihrem Nein. „Machen Sie doch nicht immer die Augen zu“, riet Heidi Kupsch den Kollegen, und an die Adresse des Bürgermeisters gerichtet stellte sie fest: „Wenn Sie uns überzeugen wollen, dann müsse Sie das anders anfangen.“ „Nachhilfeunterricht“ in Finanzierungsfragen von Großprojekten bot Harald Rossol dem Verwaltungschef an.

Begonnen hatte die Diskussion um das Pro und Contra der Linie 4 bereits in der Fragestunde (Bericht Seite 3).